

Das Schaffen von Eduard Neuschwander

Eine Monografie zur rechten Zeit

2010 ist das internationale Jahr der Biodiversität. Es wird vermutlich ein wichtiges Anliegen aller Verantwortlicher sein, nicht nur die Vielfalt der Natur in der so genannten intakten Landschaft zu fördern, sondern auch in den übrigen Lebensräumen Chancen für die Erhöhung der Artenvielfalt wahrzunehmen. Siedlungsgebiete müssen daher nicht von vornherein mit Naturfeindlichkeit gleichgesetzt werden, im Gegenteil: Es gibt wohl nirgendwo so viele Möglichkeiten, (Öko)Nischen einzurichten wie in architektonischen Ballungszentren. Kürzlich fand die Meldung Eingang in die Tagespresse, dass in Paris aufgesetzte Bienenstöcke grösseren Honigertrag abwarfen als in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten.

Die vom gta-Verlag herausgegebene Monografie über den Zürcher Architekten und Umweltgestalter Eduard Neuschwander (geb. 1924) kommt, so betrachtet, zum richtigen Zeitpunkt. Sein bekanntestes Werk, die 1970 vollendete Kantonsschule Rämibühl in Zürich, stand und steht immer noch im Schatten der ungleich berühmteren Anlage auf dem Freudenberg. Der Vergleich dieser beiden Bildungsstätten steht denn auch im Zentrum der Einleitung von Peter Märkli, der gleichzeitig eine Neubewertung des Schaffens von Neuschwander einfordert. Zusammen mit Christophe Girot gelang es ihm, Claudia Moll und Axel Simon zu einer intensiven Forschungsarbeit über Neuschwander zu bewegen. Was nun in Buchform vorliegt, verdient ohne Einschränkung das Prädikat «herausragend». Verschiedene Ebenen verzahnen sich zu einem Ganzen, das keine Wünsche mehr offen lässt. Das Skelett bilden gut fundierte und bestens belegte Aufsätze – «Kontexte» genannt – zu folgenden Themen im Gesamtschaffen von Neuschwander: Die Wurzeln, die Künstlerkolonie Gockhausen, die Siedlungen, das gestalterische Vokabular, der Naturgarten, die Stiftung Baukultur. Jedem Aufsatz folgen insgesamt 18, monografisch analysierte Realisationen, die auf die Thematik der Texte eingehen und als Ganzes einen Bogen vom Früh- bis zum Spätwerk spannen. Die Projekte werden nicht nur mit Plänen und historischen Aufnahmen, sondern auch mit grossformatigen Farbabbildungen von Heinrich Helfenstein präsentiert, der Eindrücke vom heutigen Zustand eingefangen hat. Abgeschlossen wird das Buch durch einen Werkkatalog in grösstmöglicher Verdichtung. Was sonst auf Dutzenden von Seiten kleingedruckt aneinander gereiht ist, wird hier auf sechs Seiten komprimiert.

Neuschwander gehört zur zahlenmässig nicht unbedeutenden Gruppe von Schweizer Architekten, die ihre Spuren in Finnland abverdienten und sich insbesondere von Alvar Aalto beeinflussen liessen. Nicht nur das Vokabular, wie etwa die in die Wände und Decken übertragene geschwungene Linie, sondern auch die Verzahnung von Architektur und Landschaft lassen die Inspirationsquelle erahnen. Aus dieser Frühzeit ist ein wunderschönes persönliches, 1954 im Zürcher Verlag für Architektur erschienen Buch auf uns zukommen – eine veritable Trouvaille, auf die ich erst durch die vorliegende Monografie aufmerksam gemacht wurde. Neuschwander zeigt darin mit seiner damaligen Frau Claudia Bauten und Projekte von Alvar Aalto aus den Jahren 1950 und 1951, wobei ein längerer einleitender Text Einblicke in die finnische Kultur und Architektur insgesamt gewährt. (Ein Tipp: Das Buch ist antiquarisch noch erhältlich.)

Auch wenn die Monografie unterschiedlichste Themen in der Architektur von Neuschwander diskutiert, so ist doch ein Aspekt dominierend, die Einbettung des Artefaktes in die Landschaft und die Gestaltung der Umgebung als Biotop. Diesbezüglich umreisst Kontext 5 mit dem Titel «Naturgarten. „Lebensraum ist Biotop“» das wichtigste Arbeitsfeld von Neuschwander, der wohl zu Recht als einer der Väter der Naturgartenbewegung in der Schweiz bezeichnet werden kann. Dieses Engagement fiel in eine Zeit, in der Baumeister nur wenig Verständnis für ein naturnahes Bauen hatten. Urbanistische Planung hiess komplette Neustrukturierung ganzer Geländekammern mit einer weitgehend gebändigten Vegetation. Beispiele für dieses Denken werden im besagten Artikel eindrücklich genug dokumentiert. Wer sich damals gegen die Umweltzerstörung stemmte, wurde politisch an den Rand gedrängt und als Hinterwäldler angesehen und belächelt. Und damit, meine ich, verpasste die Architekturbewegung den Anschluss an die eigentliche Herausforderung des 21. Jahrhunderts, die Versöhnung von Architektur und Natur. Allzulange überliess man dieses Feld missionarisch agierenden Ökofundamentalisten, die mit wenig Sinn für architektonische Gestaltung bekenntnishaft Wohnformen museal zelebrierten. Neuschwander blieb ein seriöser Architekt, der an sich und den Bauherrschaften höchste Ansprüche stellte, und der gleichzeitig der festen Überzeugung war, dass eine solche Architektur die Natur nicht zu fesseln brauche. Er agierte bei der Umgebungs-

gestaltung als ein Geländemodellierer, um ein eigenständiges, durch die Kräfte des Pflanzenwachstum bestimmtes, die Architektur ergänzendes und zugleich kontrastierendes Ambiente zu konzipieren. Ob es sich um den Park der Kantonsschule Rämibühl oder um den der Uni Irchel oder um den Garten des eigenen Ateliers handelt, es sind allesamt zukunftsweisende Modelle, die durch diese Monografie hoffentlich von angehenden Architektinnen und Architekten als Ausgangsbasis für ihre Antworten auf die besagte Herausforderung des 21. Jahrhunderts entdeckt werden. Schon 1988 verkündete Neuenschwander seine Botschaften in einem an und für sich lauten, aber ausgesprochen ideenreichen Buch mit dem programmatischen Titel «Niemandland. Umwelt zwischen Zerstörung und Gestalt». Die einzelnen Seiten mit grossen Schriftzügen in Versalien und ergänzenden Abbildungen erscheinen aus heutiger Sicht wie eine Power-Point-Präsentation avant la lettre. Es ist ein Lehrbuch, das auch nach über 20 Jahren nichts von seiner Frische verloren hat (diese Publikation ist in Antiquariaten ungleich schwerer zu finden).

Erich Neuenschwander. Architekt und Umweltgestalter, 256 S., ISBN 978-3-85676-235-3, gta Zürich 2009, Euro 44, CHF 65.

Fabrizio Brentini (Dezember 2009)